

# Bewertung potentieller Bauflächen, Gemeinde Schuttertal

## Artenschutzrechtliche Abschätzung -

## Grundlage für eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)

**Auftraggeber:** Gemeinde Schuttertal  
Rathaus  
Hauptstraße 5  
77978 Schuttertal

**Auftragnehmer:**

**BIOPLAN** Forschung  
Planung  
Beratung  
Umsetzung

Nelkenstraße 10  
77815 Bühl / Baden



**Projektbearbeitung:** ELSA BROZYNSKI  
M. Sc. Biologie  
  
DR. MARTIN BOSCHERT  
Diplom-Biologe  
Landschaftsökologe, BVDL  
Beratender Ingenieur, INGBW



**Bewertung potentieller Bauflächen, Gemeinde Schuttortal****Artenschutzrechtliche Abschätzung****Grundlage für eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)****1.0 Anlass und Aufgabenstellung**

Für die Bewertung dreier potentieller Bauflächen auf der Gemarkung der Gemeinde Schuttortal ist zu prüfen, ob die Zugriffs- und Störungsverbote nach § 44 (1) BNatSchG verletzt werden können. Betroffen sind alle europarechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten sowie alle Anhang IV-Arten nach FFH-RL) sowie solche Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 (1) Nr. 2 BNatSchG aufgeführt sind (besonders geschützte und streng geschützte Arten nach BArtSchV §1 und Anlage 1 zu § 1; diese liegt aktuell nicht vor). Die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie werden mitberücksichtigt, da nach dem Umweltschadengesetz Arten und ihre Lebensräume der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie sowie bestimmte europäische Vogelarten relevant sind. Zusammen werden diese Arten als 'artenschutzrechtlich relevante Arten' bezeichnet.

Um den Aufwand zur Ermittlung der in den drei zu prüfenden Flächen möglicherweise vorkommenden, europarechtlich geschützten Arten in Grenzen zu halten, ist eine artenschutzrechtliche Abschätzung durchzuführen, die jedoch eine spätere spezielle artenschutzrechtliche Prüfung nicht ersetzen kann. Diese artenschutzrechtliche Abschätzung prüft, welche europäisch geschützten Arten im Gebiet vorkommen können, und leitet mögliche Konfliktpunkte her. Auf Grundlage dieser artenschutzrechtlichen Abschätzung ist zu entscheiden, für welche Flächen weitere (Gelände-)Untersuchungen notwendig sind und für welche Flächen eine vertiefende saP notwendig ist, die in einem möglichen Bebauungsplanverfahren durchgeführt werden muss. Die Betroffenheit einzelner Arten kann nicht zwangsweise mit der Erfüllung von Verbotstatbeständen gleichgesetzt werden. Dies bedarf einer genaueren Betrachtung in einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung.

**2.0 Betrachtungsraum**

Von den drei unterschiedlich großen Flächen befinden sich zwei um den Ortsteil Schweighausen und eine in Schuttortal selbst (siehe Karten 1 bis 3).

**3.0 Vorgehensweise**

Die artenschutzrechtliche Abschätzung basiert auf den Erkenntnissen eines Vororttermins am 26. April 2018, an dem die einzelnen Flächen begutachtet wurden. Die artenschutzrechtliche Abschätzung basiert ferner auch auf der Kenntnis und der teilweise langjährigen Beschäfti-



gung der Gutachter über Verbreitung, Lebensraum bzw. Lebensweise der einzelnen artenschutzrechtlich relevanten Tiergruppen und Arten. Außerdem wurden vor allem die Grundlagenwerke, aber auch Spezialliteratur zu einzelnen Arten, wie z.B. *Rogers Goldhaarmoos* (LÜTH 2010) und neuere Rasterkarten aus dem Internet, z.B. <http://www.schmetterlingebw.de> oder <http://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/233562/> sowie weitere Verbreitungsinformationen wie dem Zielartenkonzept, ausgewertet.

#### 4.0 Schutzgebiete und Fachplanungen

Die einzelnen Flächen liegen in unterschiedlicher Entfernung zu gesetzlichen Schutzgebieten wie **NATURA 2000 - Gebiete** sowie **Naturschutzgebiete**, aber auch **kartierte Biotope nach NatSchG und LWaldG** sowie **Naturdenkmäler**, die entsprechend bei der Bewertung zu berücksichtigen sind (Tabelle 1).

Tabelle 1: Verschiedene Schutzgebietskategorien und Fachplanungen zu den einzelnen zu begutachtenden Flächen. + - innerhalb der Fläche, r - direkt angrenzend, m - Entfernung in Meter (bis 300 m bzw. bis maximal 500 m).

Schutzgebiete / Fachplanungen	Vorderer Lauligaben	Schießrain Nord	Bennacker III
Vogelschutzgebiet	--	--	--
FFH-Gebiet	--	--	--
Naturschutzgebiet	--	--	--
Landschaftsschutzgebiet	--	--	--
Waldschutzgebiet	--	--	--
kartierte Biotope nach NatSchG	180 m	+	+
LWaldG	--	--	--
Naturdenkmäler	--	--	--

#### 5.0 Vorkommen der europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und der FFH-Anhang II und IV-Arten - allgemeine Ausführungen

##### Artenschutzrechtlich relevante Tierarten und Tiergruppen

##### Vögel

Bei einer artenschutzrechtlichen Abschätzung sind prinzipiell sämtliche europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 Vogelschutzrichtlinie relevant. Als planungsrelevant werden allerdings Vogelarten bezeichnet, die bundesweit (GRÜNEBERG et al. 2015) oder landesweit (BAUER et al. 2016) in einer der Rote Liste - Kategorien inklusive der Vorwarnliste gelistet sind. Ergänzt werden sie von Arten, für die das Land Baden-Württemberg eine zumindest sehr hohe Verantwortung besitzt (mindestens 20 % des bundesweiten Bestandes, BAUER et al. 2016) und die im Geltungsbereich brüten oder entscheidende Lebensraumelemente besitzen.



Bei den drei zu begutachtenden Flächen sind insbesondere Arten von Obstbeständen, z.B. Grünspecht, weitere Höhlen- und Halbhöhlenbrüter wie Gartenrotschwanz und verschiedene Meisenarten und Star, aber auch von kleineren Gehölzbeständen sowie Neuntöter, Dorngrasmücke oder Goldammer relevant (Tabelle 2). Diese Gruppe muss daher bei der Flächenauswahl berücksichtigt werden.

### *Säugetiere*

- In dieser Tiergruppe sind insbesondere *Fledermäuse* bei den drei zu begutachtenden Flächen relevant, da u.a. in älteren Bäumen Quartierpotential besteht (Tabelle 2). Diese Gruppe muss daher bei einer Flächenauswahl berücksichtigt werden.
- Ein Vorkommen der *Haselmaus* ist aufgrund vorhandener Gehölzbereiche bzw. der Nähe zu Waldflächen bei zwei der drei Flächen nicht auszuschließen. Diese Art muss daher bei einer Flächenauswahl berücksichtigt werden.
- Für ein Vorkommen des *Feldhamsters* liegt keine ausreichend geeignete Lebensraumausstattung vor, und das Betrachtungsgebiet, die Gemarkungen der Gemeinde Schuttetal und seiner Ortsteile, liegt außerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Art.
- Weitere artenschutzrechtlich relevante Arten wie *Wildkatze*, *Luchs* und *Wolf* können das Gebiet allenfalls durchwandern, es hat für sie jedoch keine essentielle Bedeutung.
- Ein Vorkommen des *Bibers* ist grundsätzlich im Naturraum nicht völlig auszuschließen, für ein dauerhaftes Vorkommen fehlen jedoch in den zu begutachtenden Flächen geeignete Gewässer.
- *Fischotter* und *Braunbär* gelten in Baden-Württemberg als ausgestorben. Diese Arten spielen daher bei der Flächenauswahl keine Rolle.

Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotsbeständen nach § 44 BNatSchG können somit für diese Arten ausgeschlossen werden. Sie müssen daher bei einer Flächenauswahl nicht mehr berücksichtigt werden.

### *Reptilien*

In Baden-Württemberg kommen sieben *Reptilien*-Arten vor, die europarechtlich streng geschützt sind. Einige dieser Reptilien-Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

- Auf einer der Flächen kann ein Vorkommen der *Zauneidechse* nicht ausgeschlossen werden (Tabelle 2). Diese Art muss daher bei der Flächenauswahl berücksichtigt werden.

- Nachweise der *Mauereidechse* gibt es nur im Osten von Schweighausen außerhalb der zu begutachtenden Flächen, nicht aber in Schuttortal selbst. Des Weiteren weisen die Flächen für diese Art keine geeignete Lebensraumausstattung auf. Diese Art spielt daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für diese Gruppe können ausgeschlossen werden.
- Die *Schlingnatter* kommt zwar im Naturraum und auch im Bereich von Schweighausen vor, in den zu begutachtenden Flächen fehlt jedoch eine geeignete Lebensraumausstattung für diese Art. Weitere artenschutzrechtlich relevante Arten wie die *Westliche Smaragdeidechse* oder *Äskulapnatter* kommen im Naturraum nicht vor. Diese Arten spielen daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für diese Arten können daher ausgeschlossen werden.

### Amphibien

In Baden-Württemberg kommen elf Amphibien-Arten vor, die europarechtlich streng geschützt sind. Die überwiegende Zahl dieser Arten ist mehr oder weniger eng an Stillgewässer gebunden. Einige dieser *Amphibien*-Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

- Die *Geburtshelferkröte* kommt im Bereich von Schuttortal vor. Aufgrund fehlender geeigneter Lebensraumausstattung, u. a. fehlende Gewässer, ist ein Vorkommen dieser Art jedoch in den untersuchten Flächen auszuschließen. Diese Art spielt daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für diese Gruppe können ausgeschlossen werden.
- *Kammolch*, *Gelbbauchunke*, *Knoblauchkröte* (isolierts Vorkommen östlich Ettenheim), *Kreuzkröte* und *Springfrosch* (nur randlich bzw. am Taleingang) kommen im Naturraum, zumindest randlich, nicht jedoch im Bereich von Schuttortal vor. Des Weiteren ist in den untersuchten Flächen keine geeignete Lebensraumausstattung vorhanden. Diese Arten spielen daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für diese Gruppe können ausgeschlossen werden.
- Andere artenschutzrechtlich relevante Arten wie und *Kleiner Wasserfrosch*, *Wechselkröte* oder *Alpensalamander* fehlen im Naturraum. Diese Arten spielen daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für diese Gruppe können ausgeschlossen werden.



### **Fische und Rundmäuler**

In Baden-Württemberg sind Vorkommen von 16 Fisch- und drei Rundmaularten des Anhangs II der FFH-Richtlinie bekannt. Arten, die ausschließlich in Anhang IV geführt werden, gibt es nicht.

Bei diesen beiden Tiergruppen sind in den etwas größeren Gewässern in der Umgebung Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten möglich, u.a. *Groppe*, eventuell auch im Grunbächle. Weitere Arten sind nur in den größeren Fließgewässern außerhalb des Schuttertals zu erwarten, u.a. *Atlantischer Lachs*, der im Kinzigtal nachgewiesen wurde. Im Untersuchungsgebiet selbst kann aufgrund fehlender geeigneter Gewässer ein Vorkommen dieser Arten ausgeschlossen werden. Diese beiden Tiergruppen sind bei der Fläche Bennacker zu berücksichtigen.

### **Krebse**

In Baden-Württemberg sind zwei Arten, *Steinkrebs* und *Dohlenkrebse*, aus dieser Tiergruppe bekannt, die in Anhang II der FFH-Richtlinie, nicht jedoch in Anhang IV geführt werden. Beide Arten kommen im Naturraum vor, der *Steinkrebs* auch im Bereich von Schuttertal. Im Geltungsbereich selbst fehlt diese Art jedoch aufgrund nicht vorhandener geeigneter Gewässer. Allerdings kann der *Steinkrebs* in den angrenzenden Gewässern, auch kleinen Wiesengräben, vorkommen, u.a. auf der Fläche Bennacker. Die Art ist daher zu berücksichtigen.

### **Spinnentiere**

In Anhang II der FFH-Richtlinie ist *Stellas Pseudoskorpion* aufgeführt. Diese Art lebt in mulmgefüllten Baumhöhlen in Wäldern und lichten Baumbeständen. Da die Art nur schwer nachzuweisen und bisher kaum erforscht ist, fehlen genauere Angaben zu Verbreitung und Lebensraumsansprüchen. In Baden-Württemberg sind nur zwei Nachweise im Kraichgau und im Odenwald bekannt. Diese Art spielt daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG sind daher aufgrund der aktuellen Kenntnis auszuschließen, zumal kein Lebensraum im Eingriffsbereich vorhanden ist.

### **Weichtiere**

In Baden-Württemberg kommen drei Arten vor, die in Anhang IV geführt werden. Bei den **Muscheln** sind von der *Bachmuschel* im Vorderen Kinzigtal Vorkommen bekannt, im Betrachtungsgebiet liegt jedoch kein geeigneter Lebensraum vor. Die *Flussperlmuschel* gilt in Baden-Württemberg als verschollen. Die einzige artenschutzrechtlich relevante **Wasserschnecken**-Art, die *Zierliche Tellerschnecke*, kommt nicht im Naturraum vor. Von den artenschutzrechtlich relevanten **Landschnecken**-Arten dieser Tiergruppe (drei Windelschnecken-





arten der Gattung *Vertigo*, sämtlich Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie) kommt keine Art im Naturraum vor. Die Arten dieser Gruppen spielen daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für diese Gruppe können ausgeschlossen werden.

### **Libellen**

In Baden-Württemberg sind Libellenarten nach europäischem Recht streng geschützt. Hinzu kommen zwei Arten, Helm-Azurjungfer und Vogel-Azurjungfer, die im Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt sind.

Die *Helm-Azurjungfer* kommt im Naturraum vor, ist aufgrund fehlender Lebensraumausstattung aber nicht im Geltungsbereich zu erwarten, könnte jedoch in den angrenzenden Gewässern, auch kleinen Wiesengraben, vorkommen.

Alle anderen sieben Arten dieser Tiergruppe, u.a. wie *Zierliche* und *Große Moosjungfer* oder *Asiatische Keiljungfer*, die in Baden-Württemberg nach europäischem Recht streng geschützt sind, sind aufgrund ihres bekannten Verbreitungsgebietes nicht im Naturraum und damit auch nicht im Wirkraum zu erwarten.

### **Käfer**

*Holzkäfer* - Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten dieser Tiergruppe, u.a. *Hirschkäfer*, sind im Naturraum bekannt und damit auch in den drei verschiedenen Flächen - in Abhängigkeit von geeigneten Strukturen wie älteren Obstbäumen insbesondere mit Totholz - nicht vollständig auszuschließen (Tabelle 2). Diese Gruppe muss daher bei der Flächenauswahl berücksichtigt werden. Weitere artenschutzrechtlich relevante Arten wie *Eremit*, *Heldbock* oder *Alpenbock* kommen im Naturraum nicht vor. Diese Arten spielen daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.

*Wasserkäfer* - Der *Schmalbindige Breitflügel-Tauchkäfer* kommt nicht im Naturraum und damit auch nicht im Wirkraum vor.

*Bodenlebende Käfer* - Der letzte Nachweis des *Vierzähnigen Mistkäfers* für Baden-Württemberg datiert aus dem Jahr 1967 aus der südlichen Oberrheinebene; er wurde seither nicht mehr bestätigt (FRANK & KONZELMANN 2002). Diese Art spielt daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Betroffenheit sowie eine Erfüllung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG können daher ausgeschlossen werden.

### **Schmetterlinge**

In Baden-Württemberg sind 15 Schmetterlings-Arten bekannt, die europarechtlich streng geschützt sind. Elf davon sind Tagfalter- und vier Nachtfalterarten.



- Die artenschutzrechtlich relevanten Tagfalterarten wie *Heller-* und *Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling* sowie *Großer Feuerfalter* kommen zumindest randlich im Naturraum vor. In einer der zu begutachtenden Flächen ist geeigneter Lebensraum für diese Arten vorhanden. Diese Arten müssen daher bei der Flächenauswahl berücksichtigt werden.
- Mit artenschutzrechtlich relevanten *Nachtfalter*-Arten wie dem *Nachtkerzenschwärmer* und *Spanischer Flagge* ist aufgrund fehlender geeigneter Lebensraumstrukturen, u.a. besonnte Bestände mit Weidenröschen oder Nachtkerzen, nicht zu rechnen (Tabelle 2). Daher können eine Betroffenheit sowie eine Erfüllung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die Arten müssen bei der Flächenauswahl nicht berücksichtigt werden.
- Mit weiteren artenschutzrechtlich relevanten Arten ist nicht zu rechnen, da sie im Naturraum und damit in den betroffenen Bereichen nicht auftreten. Diese Arten spielen daher bei der Flächenauswahl keine Rolle. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG sind daher auszuschließen.

#### Artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose und Flechten

Von den 14 artenschutzrechtlich relevanten **Farn- und Blütenpflanzen**-Arten kommen einige Arten im Naturraum vor, z.B. *Europäischer Dünnfarn* (Tabelle 2), jedoch aufgrund der vorhandenen Lebensraumstrukturen nicht in den drei Betrachtungsgebieten.

Von den vier noch in Baden-Württemberg vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten **Moos**-Arten können zwei Arten im Naturraum vorkommen. Zumindest *Rogers Goldhaarmoos* könnte prinzipiell in einzelnen der drei ausgewählten Flächen vorkommen, ist aber aufgrund der vorhandenen Strukturen weitestgehend ausgeschlossen (Tabelle 2). Dies trifft auch auf die einzige, artenschutzrechtlich relevante **Flechten**-Art zu (*Echte Lungenflechte*).

Daher können für diese Gruppen bzw. Arten eine Betroffenheit und eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden. Sie müssen bei der Flächenauswahl nicht berücksichtigt werden.

## 6.0 Vorkommen der europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und der FFH-Anhang II und IV-Arten - einzelne Flächen

### Gemeinde Schuttertal

#### *Vorderer Laulisgraben*

Die Fläche befindet sich im Südosten Schuttertals am Ortsrand. Im Süden und Westen grenzt Wohnbebauung an. Weiter südlich verläuft die Straße Laulisgraben, weiter westlich die Tal-





Tabelle 2: Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Tier- und Pflanzenarten in den einzelnen zu begutachtenden Flächen.

Fläche	Vorderer Laulisgraben	Schießrain Nord	Bennacker III
<b>artenschutzrechtlich relevante Tiergruppen und Tierarten</b>			
<b>Vögel u.a.</b>			
Schleiereule	--	--	--
Grünspecht	+	+	+
Girlitz	+	+	+
Gartenrotschwanz	+	+	+
Star	+	+	+
weitere Höhlenbrüter	+	+	+
Neuntöter	--	+	--
Dorngrasmücke	--	+	+
Goldammer	--	+	--
weitere Gebüschbrüter	--	+	--
<b>Säugetiere</b>			
Fledermäuse	+	+	+
Hase/maus	--	+	+
übrige Säugetierarten	--	--	--
<b>Reptilien</b>			
Zauneidechse	--	+	--
Mauereidechse	--	--	--
Schlingnatter	--	--	--
übrige Reptilienarten	--	--	--
<b>Amphibien</b>			
Kreuzkröte	--	--	--
Gelbbauchunke	--	--	--
Geburthshelferkröte	--	--	--
übrige Amphibienarten	--	--	--

  

Fläche	Vorderer Laulisgraben	Schießrain Nord	Bennacker III
<b>artenschutzrechtlich relevante Tiergruppen und Tierarten</b>			
<b>Fische / Rundmäuler</b>	--	--	+
Muscheln	--	--	--
Krebse	--	+	+
Pseudoskorpione	--	--	--
Wasserschnecken	--	--	--
Landschnecken	--	--	--
Libellen	--	--	--
Holzkäfer	+	+	+
Wasserkäfer	--	--	--
<b>Schmetterlinge</b>			
Spanische Flagge	--	--	--
Nachkerzenschwärmer	--	--	--
Großer Feuerfalter	--	--	+
Heller Wiesenkn-Ameisen	--	--	+
Dkl. Wiesenkn-Ameisen	--	--	+
übrige Falterarten	--	--	--
<b>artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose</b>			
<b>Farn- u. Blütenpflanzen</b>	--	--	--
Moose	--	--	--
<b>Flechten</b>	--	--	--
<b>Bewertung</b>	<b>M1</b>	<b>M2</b>	<b>M3</b>
	mK	hK	hK
geringes Konfliktpotential - gK			
mittleres Konfliktpotential - mK			
hohes Konfliktpotential - hK			

straße. Südöstlich des Geltungsbereiches liegt der wasserführende Laulisgraben. In den übrigen Richtungen sind Wiesenflächen. Die Fläche selbst besteht aus einer Wiese, auf der im Nordosten mehrere alte, z. T. abgestorbene Obstbäume stehen. Im Westen am Rand der Wohnbebauung befindet sich ein Schotterweg.

Die Fläche bietet geeignete Lebensräume für verschiedene Vogelarten, u.a. Höhlenbrüter. Die Obstbäume weisen aufgrund vorhandener Höhlen ein z. T. hohes Quartierpotential für Fledermäuse auf. Des Weiteren könnten die Bäume als Leitlinie für Fledermäuse dienen. Aufgrund des Vorkommens von Alt- und Totholz kann ein Vorkommen von Holzkäfern nicht ausgeschlossen werden.

### Ortsteil Schweighausen

#### *Schießrain Nord*

Die Fläche liegt im Norden von Schweighausen und wird im Osten durch die Straße Steinbühl sowie im Süden teilweise durch die Straße Am Schießrain begrenzt. Nördlich der Fläche verläuft ein schmaler Bach. Südlich der Fläche befindet sich Wohnbebauung, südwestlich ein Waldstück. In den übrigen Richtungen liegen Wiesenflächen mit einzelnen Bäumen. Die Fläche selbst besteht zu einem großen Teil aus einer Wiese mit einem einzelnen, abgestorbenen Obstbaum. Im Südwesten gibt es ein Feldgehölz u. a. aus Vogel-Kirschen, Berg-Ahorn, Hainbuchen, Kastanien und Stiel-Eichen; am nördlichen Rand wachsen Brombeeren und Hunds-Rosen. Ein weiterer Gehölzbereich befindet sich im Osten der Fläche und besteht überwiegend aus jungen Bäumen und Sträuchern, u. a. Eichen und Brombeeren. Am östlichen Rand dieses Gehölzbereiches steht ein Schuppen aus Metall. Im Osten der Fläche verläuft ein wasserführender Graben. Große Teile dieser Fläche sind als kartierte Biotop ausgewiesen: 177133172397 'Magerrasen auf der Mühlhalde'

Die Fläche bietet geeignete Lebensräume für verschiedene Vogelarten. Während des Vororttermins wurden *Rabenkrähen*, ein *Gartenrotschwanz*, *Ringeltauben* und ein *Turmfalke* beobachtet. Die Gehölzbereiche bieten Brutmöglichkeiten für Vögel, u. a. auch für Gebüschbrüter wie *Dorngrasmücke* und *Goldammer*. Der einzelne Obstbaum und vermutlich auch weitere Bäume in den Gehölzbereichen besitzen ein zumindest geringes Quartierpotential für Fledermäuse. Der Schuppen dagegen weist nur ein geringes Quartierpotential für Fledermäuse auf, als Nistmöglichkeit für Vögel ist er ebenfalls nur bedingt geeignet. Des Weiteren stellt die Wiesenfläche, vor allem an Rand der Gehölzbereiche, ein potentiell Jagdgebiet für verschiedene Fledermausarten dar. Besonders im Gehölzbereich im Südwesten ist mit einem Vorkommen der *Haselmaus* zu rechnen. Die Fläche bietet geeigneten Lebensraum für *Zauneidechsen*. Aufgrund des Vorkommens von Alt- und Totholz muss mit dem Vorkommen von *Holzkäfern* gerechnet werden.

**Bennacker II**

Die Fläche liegt im Süden am Ortsrand von Schweighausen. Nördlich und südlich stehen einzelne Wohnhäuser, ansonsten ist die Fläche von Wiesen umgeben. Weiter südlich befindet sich ein Wald, weiter südöstlich fließt das von Gehölzen gesäumte Grundbächle. Die Fläche besteht aus Wiesen mit einzelnen alten Apfelbäumen. Zentral verläuft der Kniesteinweg. Im Süden befindet sich ein Teil einer Nasswiese, die von einem wasserführenden Graben durchzogen wird.

Die Fläche bietet geeignete Lebensräume für verschiedene *Vogelarten*. Im Rahmen des Vorterters wurden zwei *Bachstelzen* registriert. Die Bäume sind aufgrund vorhandener Höhlen als Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter geeignet und besitzen ein z. T. hohes Quartierpotential für *Fledermäuse*. Das Grundbächle kann eine Leitlinie für *Fledermäuse* darstellen. Durch die Nähe zum Wald kann ein Vorkommen der *Haselmaus* nicht ausgeschlossen werden. Im Erhebungsbogen des sich teilweise auf der Fläche befindlichen Offenlandbiotopes '177133171865 - Naßwiese Grundsmatt, S Schweighausen' sind der Große Wiesenknopf sowie eine Ampfer-Art aufgelistet, die den Raupen der Arten *Dunkler und Heller Wiesenknopf* *Ameisen-Bläuling* bzw. *Großen Feuerfalter* als Nahrungspflanzen dienen. Somit kann ein Vorkommen dieser Arten nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund des Vorkommens von Altholz muss mit dem Vorkommen von *Holzkäfern* gerechnet werden. Im kleinen Wiesengraben kann der *Steinkrebs* vorkommen, im Grundbächle *Groppe* und *Bachneunauge*.

**7.0 Zusammenfassendes Fazit inklusive Bewertung und weiteres Vorgehen****Betroffenheit und Bewertung**

Die insgesamt drei zu begutachtenden Flächen weisen aufgrund ihrer Struktur und aufgrund der verschiedenen Lebensräume eine unterschiedliche arten- bzw. naturschutzrechtliche Wertigkeit auf (siehe Tabellen 1 und 2).

Nach der artenschutzrechtlichen Abschätzung ist mit Vorkommen von Arten aus den Tiergruppen *Vögel* (verschiedene Arten), *Säugetiere* (*Fledermäuse* und *Haselmaus*), *Reptilien* (*Zauneidechse*), *Schmetterlinge* (verschiedene Arten) und *Holzkäfer* sowie je nach Abgrenzung mit *Fischen* (u.a. *Groppe*) und *Neunaugen* (*Bachneunauge*) zu rechnen. In allen Flächen können bei einer Ausweisung und Umsetzung als Gewerbe- oder Baugebiet Betroffenheiten, aber auch Verletzungen von Verbotstatbeständen § 44 BNatSchG nicht ausgeschlossen werden, wobei jeweils eine unterschiedliche Zahl an Tier- und Pflanzenarten betroffen ist.

Die Flächen 'Schießrain Nord' und 'Bennacker III' beinhalten Teile kartierter Offenlandbiotope. Die Fläche 'Vorderer Laulisgraben' befindet sich in 180 Meter Entfernung zum nächstgelegenen kartierten Biotop. Weitere Schutzgebiete liegen in über 300 Meter Entfernung zu den einzelnen Flächen (siehe Tabelle 1).

Die Bewertung erfolgt vor allem anhand der möglichen Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Gruppen und Arten. Da auf einer der Flächen eine Eidechsen-Art vorkommen kann, ist dort bereits von einem mittleren Konfliktpotential auszugehen (siehe Tabelle 2). Ferner ist in allen Gebieten mit Vorkommen von artenschutzrechtlich relevanten Holzkäfer-Arten sowie einigen planungsrelevanten Vogelarten zu rechnen. Außerdem besteht ein Quartierpotential für Fledermäuse.

Bei einer Einteilung in einer dreistufigen Skala von geringem, mittlerem und hohem artenschutz- und naturschutzrechtlichem Konfliktpotential weisen die eine Fläche aktuell ein mittleres und zwei ein hohes Konfliktpotential auf.

### **Weiteres Vorgehen**

Für sämtliche Flächen, die in der Auswahl verbleiben und weiter verfolgt werden, ist eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung inklusive Geländeerfassungen für verschiedene Tier- und Pflanzenarten erforderlich. Dabei ist auch auf Vorkommen weiterer artenschutzrechtlich relevanter Arten zu achten.

## **8.0 Literatur und Quellen**

FRANK, J., & E. KONZELMANN (2002): Die Käfer Baden-Württembergs 1950 - 2000. - Naturschutzpraxis, Artenschutz 6: 290 S.

LÜTH, M. (2010): Ökologie und Vergesellschaftung von *Orthotrichum rogeri*. - Herzogia 23: 121–149.

## Mögliche Bauflächen für Bebauungspläne nach § 13b BauGB

### A.Ortsteil Schuttertal

#### „Baugebiet Vorderer Laulisgraben“



Karte 1: Lage der Fläche 'Vorderer Laulisgraben' in Schuttertal.





Karte 2: Lage der Fläche 'Schießrain Nord' in Schweighausen.







Karte 3: Lage der Fläche 'Bennacker III' in Schweighausen.

